

# Was die alten Schulmeister aufgeschrieben

**GESCHICHTE** In ihrer achten Auflage befassen sich „Grüber Heimatblätter“ mit dem 322 Jahre alten Dorfbrunnen und einer gefallenen Kiefer.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
HEINZ STAMMBERGER

**Grub am Forst** - Im Biergarten der traditionsreichen Gastwirtschaft Maaser hat der Förderverein Heimatpflege das achte „Grüber Heimatblatt“ vorgestellt. Als Vereinsvorsitzender präsentierte Dieter Pilmann die beiden Autoren der aufschlussreichen Beiträge: Klaus Engelhardt und Harald Ostrow.

Die achte Ausgabe bestätigt, erklärte Dieter Pilmann, eine nicht neue Erkenntnis: „Auch diese Ausgabe ist auf das Wissen der früheren Schulmeister zurückzuführen.“ Den Leser erwarte Vergnügen und ein Zugewinn an Wissen über die Grüber Heimat, versicherte Pilmann in seiner Begrüßung.

## Geschichten, aber auch Musik

Neben etlichen interessierten Zuhörern konnte der Vorsitzende besonders den amtierenden Bürgermeister, Jürgen Wittmann, und die früheren Gemeindeoberhäupter, Kurt Bernreuther und Günther Kolb, begrüßen. Die Vorstellung des Heimatblattes erfolgte in aufgelockelter Form, wobei zur Eröffnung das „Grüber Heimatlied“ – vorgebracht von Thomas Schwesinger und Stefan Buron – natürlich nicht fehlen durfte. Im Rahmenprogramm der Buchvorstellung gab der Heimatdichter Klaus Kempf im Grüber Dialekt lustige Kurzgeschichten zum Besten. Viele dieser Episoden sollen sich vor Jahrzehnten auch tatsächlich im Ort abgespielt haben.

## Wasser in Holzrohren

Der Grüber Dorfbrunnen, das sagen die ersten schriftlichen Quellen, dürfte wohl im Jahre 1694 erbaut worden sein. Die Wasserquelle war die „Brunnenstube“, die hinter der Gaststätte Rennerwald noch zu sehen

„Grub war eine Zeit lang ein gut besuchter Badeort.“

Klaus Engelhardt  
Heimattforscher

ist. Das Wasser wurde von dort aus in Holzrohren zum Dorfbrunnen geleitet. Die Original-Holzbohrer, die zum Herstellen der hölzernen Wasserleitungsrohre benötigt wurden, können noch heute im Grüber Heimatmuseum besichtigt werden. Gleiches gilt für einige Stücke der Holzrohre. Während der Vorstellung der Heimatblätter waren diese Relikte aus der Vergangenheit auch im Biergarten zu sehen.

Im Jahre 1898 wurden die hölzernen Rohre durch Eisenrohre ausgewechselt. Wie Klaus Engelhardt berichtete, sollte der Dorfbrunnen sollte in den „Wirtschaftswunderjahren“ um 1950 abgerissen und durch eine Grünanlage ersetzt werden. Dank Beschwerden einiger Bürger wurde das Landbauamt Bamberg informiert. Das Amt stimmte dem geplanten Abriss nicht zu, so dass der Gemeinderat 1958 einer Sanierung des „Oberen Dorfbrunnens“ seinen Segen gab.

Ein Thema, an das sich auch die jüngeren Grüber erinnern: die „Grüber Kiefer“. Sie wurde etwa 200 Jahre alt und war der wohl bekannteste Baum in Grub am Forst. Er stand in der Lichtenfelder Straße und wurde im Jahr 2014 – nach mehreren Gutachten, die eine erhebliche Fäule im Stammbereich bestätigten – gefällt. Eine Baumscheibe hatten die Autoren dabei. Der



Die Autoren Harald Ostrow, Klaus Engelhardt und Mundartdichter Klaus Kempf (von links) betrachten die Relikte aus der Grüber Vergangenheit: die Baumscheibe der Kiefer, ein Stück Holzrohr und die schweren Bohrer, die zur Herstellung der alten Leitungen notwendig waren.

Foto: Heinz Stammbberger

Stammumfang lässt sich anhand der Scheibe ermitteln: Er beträgt etwa 225 Zentimeter und der ovale Stammdurchmesser liegt zwischen 65 und 75 Zentimetern.

## Als Grub noch ein Heilbad war

Die „Dorfsrechnungen des 17. und 18. Jahrhunderts“ sind besonders lesenswert. Aus den historischen Unterlagen geht hervor, dass Grub weit über die lokale Ebene hinaus durch die Aktivitäten des Coburger Hofmedicus Dr. Caspar Fischer bekannt war.

Viele Gäste von auswärts kamen, um das Grüber Wasser zu

genießen – sogar von vielen Heilerfolgen ist die Rede. Noch heute hat das Wasser der Grüber

„Kupferquelle“ wegen ihres hohen Sulfatgehaltes Heilwasserqualität.

## Die achte Auflage der „Grüber Heimatblätter“

**Das Buch** Das 74-seitige Heimatblatt erscheint in einer Auflage von 500 Exemplaren.

**Die Themen** „Der Dorfbrunnen zu Grub am Forst“, „Grüber Dorfsrechnungen des 17. und 18. Jahrhunderts“ und „Zwei aufgelassene Wege in der südlichen Grüber Flur“ stammen von Klaus Engelhardt. - Über „Die Kiefer - ein

Wahrzeichen Grubs“ hat Harald Ostrow geschrieben.

**Die Quellen** Das informative und gut gegliederte Heimatblatt mit vielen Bildern aus alter und neuer Zeit kann während der Öffnungszeiten im Rathaus Grub am Forst und beim „Förderverein Heimatpflege Grub am Forst“ zum Preis von acht Euro erworben werden.